

ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFEN

für die Unterstützte Kommunikation



Sie haben sich noch nie mit jemandem unterhalten, der eine elektronische Kommunikationshilfe benutzt?

Sie betreuen eine Person, die mit einer elektronischen Kommunikationshilfe kommuniziert?

In Ihrer Familie oder in Ihrem Bekanntenkreis benötigt jemand ein Sprachausgabegerät zur Verbesserung seiner kommunikativen Möglichkeiten?

Oder Sie interessieren sich einfach für die Unterstützte Kommunikation?

In diesem Heft finden Sie wichtige Informationen und Tipps.

INHALT

	Seite
1. Einleitung	> 4 - 5
2. Allgemeines	> 6 - 8
3. Wie bekommt man eine elektronische Kommunikationshilfe?	> 9 - 13
4. Gut zu wissen im Gespräch	> 14 - 18
5. Tipps	> 19 - 21
6. Weiterführende Informationen	> 22



Hallo Insa!

HALLO MAIK.
WAS GIBT ES
NEUES?

1. EINLEITUNG



Menschen, die nicht oder nur teilweise sprechen können, haben trotzdem viel zu sagen.

Es gibt viele Möglichkeiten zu kommunizieren und mit seinen Mitmenschen in Kontakt zu treten.

Wir können auf vielfältige Weise kommunizieren:

- > über Zeigen auf Gegenstände, Fotos, Symbole und Bilder
- > über Gesten

und heute auch

- > über ein Smartphone oder einen Tablet-Computer

Auch mit Hilfe verschiedenster elektronischer Kommunikationsgeräte können Menschen kommunizieren.

Man spricht von **UNTERSTÜTZTER KOMMUNIKATION**.

Es gibt einfache elektronische Kommunikationshilfen, aber auch sehr komplexe Geräte mit einem umfangreichen Wortschatz.

So ergänzt bzw. ersetzt die Kommunikationshilfe die Stimme des Nutzers.

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie Informationen und Hinweise

- > über elektronische Kommunikationshilfen,
- > was Sie beachten müssen, wenn Sie sich mit einer unterstützten kommunizierenden Person unterhalten möchten.



2. ALLGEMEINES

Es gibt viele verschiedene elektronische Kommunikationshilfen, sogenannte **TALKER**.

Hier unterscheidet man zwischen **EINFACHEN KOMMUNIKATIONSHILFEN** und **KOMPLEXEN KOMMUNIKATIONSHILFEN**.

EINFACHE KOMMUNIKATIONSHILFEN geben zum Beispiel Wörter, Texte oder Musik wieder, die – ähnlich einem Diktiergerät – vorher aufgenommen werden.

Es gibt: > **Tasten mit Sprachausgabe**, zum Beispiel:



BIGmack



Step-By-Step



iTalk2

> **Besondere Stifte mit Sprachausgabe**, zum Beispiel:



AnyBook Reader

> **Bebilderte Kommunikationstafeln mit Sprachausgabe**, zum Beispiel:



GoTalk

Und es gibt **KOMPLEXE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFEN**,
zum Beispiel:



ACCENT 800



myTobii



DynaVox

Hier sind viele Wörter abgespeichert.

Die Wörter sind durch Bilder (Ikonen) verschlüsselt.

Drückt man bestimmte Bilderfolgen (Ikonensequenzen), wird das abgespeicherte Wort oder der ganze Satz wiedergegeben.

Diese Geräte haben häufig auch eine Buchstabenseite.

Man kann damit schreiben und den geschriebenen Text vorlesen.

Der vorhandene Wortschatz muss an die Bedürfnisse des Nutzers angepasst werden.

Der unterstützte kommunizierende Mensch braucht Begleiter, die sich um die regelmäßige Aktualisierung und Anpassung des Sprachausgabegerätes kümmern!

2. ALLGEMEINES

TABLET-COMPUTER ALS KOMMUNIKATIONSMITTEL



Neben speziell für die Unterstützte Kommunikation angefertigten Geräten werden seit einigen Jahren immer häufiger Tablet-Computer eingesetzt.

Darauf können für jede Altersgruppe und für jeden Kommunikationsbedarf passende Programme installiert werden.

Diese werden über einen sogenannten App-Store gekauft.

Es gibt viele Apps oder Programme für einen Tablet-Computer.

Ein Tablet-Computer wird in der Öffentlichkeit besser akzeptiert als ein spezielles, für die Unterstützte Kommunikation angefertigtes Hilfsmittel.

Die Geräte entwickeln sich sehr schnell weiter.

Fachleute (siehe 3.1.1 Seite 10) müssen abklären, welches Gerät geeignet ist.

3. WIE BEKOMMT MAN EINE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE ?

Es ist nie zu früh und auch nie zu spät, sich für ein elektronisches Kommunikationsgerät zu entscheiden.

- > Sie bemerken, dass ein Mensch, mit dem Sie zu tun haben, sich nicht verständlich machen oder gar nicht mitteilen kann.
- > Ein Mensch in Ihrer Umgebung ist von einer Krankheit betroffen und dadurch nicht oder nur eingeschränkt in der Lage, sich verständlich zu machen.
- > Sie haben das Gefühl, dass die Sprachentwicklung eines Kleinkindes nicht altersgemäß ist.

HOLEN SIE SICH UNTERSTÜTZUNG!

Wenden Sie sich zum Beispiel an den behandelnden Arzt, den behandelnden Therapeuten oder eine Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation. Vielleicht wird eine elektronische Kommunikationshilfe benötigt!



3. WIE BEKOMMT MAN EINE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE ?

> 3.1. DIAGNOSTIK UND BERATUNG



> 3.1.1. DIAGNOSTIK

Fachleute (zum Beispiel Logopäden, Heilpädagogen, Beratungsstellen für Unterstützte Kommunikation) nehmen eine genaue Beobachtung und Diagnostik vor.

Sie können erkennen, welche Einschränkungen bei der untersuchten Person vorliegen und ob ein elektronisches Kommunikationshilfsmittel benötigt wird.

Daraufhin vereinbaren die Fachleute einen Beratungstermin mit einer Hilfsmittelfirma für Kommunikationsgeräte.

3. WIE BEKOMMT MAN EINE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE ?

> 3.1.2. BERATUNGSTERMIN

Es wurde ein Beratungstermin mit der Hilfsmittelfirma der Wahl oder mit einer Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation vereinbart.

Zu diesem Termin werden neben der betroffenen Person alle wichtigen Bezugspersonen eingeladen.

Zum Beispiel:

- > Eltern oder andere Bezugspersonen aus dem familiären Umfeld wie Ehepartner, Kinder ...
- > Lehrer, Erzieher (sowohl aus dem Wohnbereich als auch aus dem Bereich Lernen und Arbeiten)
- > Fachleute (wie Logopäden, Ergotherapeuten ...)

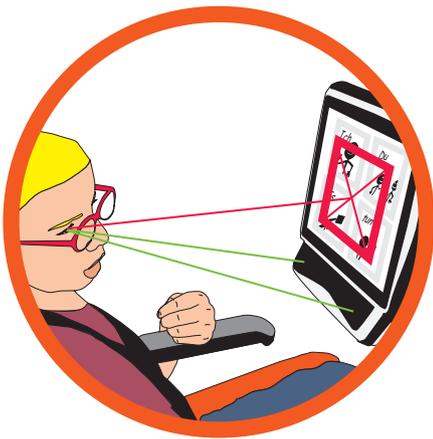
Bei diesem Termin werden unterschiedliche Geräte ausprobiert. Es wird getestet, wie das Gerät bedient werden kann.



3. WIE BEKOMMT MAN EINE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE ?

Für ein elektronisches Kommunikationshilfsmittel gibt es verschiedene Bedienmöglichkeiten, zum Beispiel mit den Fingern oder mit anderen Körperteilen. Das kann mit dem Kopf, der Schulter, dem Ellbogen, dem Knie oder dem Fuß geschehen.

Somit können auch Menschen mit schweren Beeinträchtigungen in der Bewegung eine elektronische Kommunikationshilfe bedienen.



Komplexe elektronische Sprachausgabegeräte können auch mit den Augen bedient werden.

Die Augenbewegung wird dabei durch eine Kamera im Gerät erfasst.

Der Nutzer kann so Tasten über Blickbewegung der Augen auswählen und auslösen.

Die Möglichkeiten zur Ansteuerung eines Sprachausgabegerätes sind sehr vielfältig!

Es gibt verschiedene Lösungen.

Diese können individuell von Fachleuten ermittelt werden.

3. WIE BEKOMMT MAN EINE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE ?

> 3.2. BEANTRAGUNG EINER ELEKTRONISCHEN KOMMUNIKATIONSHILFE BEIM KOSTENTRÄGER



Krankenversicherung



Arbeitsamt



Berufsgenossenschaft

Die Krankenversicherung kann die Kosten für eine elektronische Kommunikationshilfe und für eine Einweisung in das Gerät übernehmen.

Im privaten Bereich können auch andere Kostenträger für die Finanzierung von Hilfsmitteln zuständig sein, zum Beispiel die Berufsgenossenschaft oder die Agentur für Arbeit.

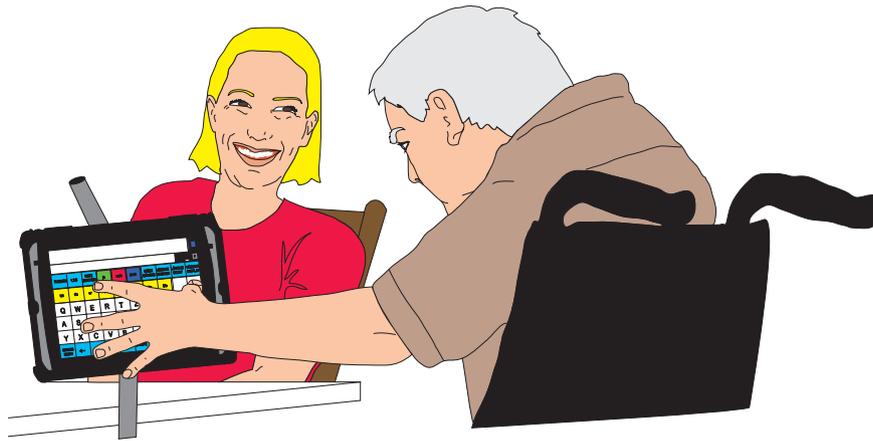
Für den Antrag benötigen Sie folgende Unterlagen:

- > einen Kostenvoranschlag der Hilfsmittelfirma über die elektronische Kommunikationshilfe samt Zubehör
- > ein Gutachten/Stellungnahme von Fachleuten, zum Beispiel Heilpädagoge, Logopäde oder die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- > ein ärztliches Rezept

4. GUT ZU WISSEN IM GESPRÄCH

> 4.1. GEDULD HABEN MIT EINEM UNTERSTÜTZT KOMMUNIZIERENDEN

Menschen, die mit einer elektronischen Kommunikationshilfe sprechen, brauchen mehr Zeit.



- > Eine verbal kommunizierende Person nutzt 90 bis 120 Wörter in der Minute.
- > Eine unterstützt kommunizierende Person nutzt 2 bis 26 Wörter in der Minute.

Der Sprecherwechsel funktioniert nicht so fließend.
Das Gespräch dauert also wesentlich länger.
Unterbrechungen oder Themenwechsel sind zu vermeiden.

Haben Sie Geduld und nehmen Sie sich Zeit.

> 4.2. RESPEKT

Der Weg vom Gedanken zum gesprochenen Wort ist in der Unterstützten Kommunikation länger.

Der unterstützt kommunizierende Mensch muss vieles bedenken, bevor er eine passende Aussage machen kann, zum Beispiel:

- > »Was möchte ich ausdrücken?«
- > »Auf welche Oberbegriffe, Wortarten,... kann ich zugreifen?«
- > »Welche Bilder/Bilderfolgen brauche ich?«
- > »Wie kann ich ein nicht verfügbares Wort umschreiben?«
- > »Ich benötige mehr Zeit.
Wie kann ich die Aufmerksamkeit meines Gesprächspartners erhalten?«
- > »Mein Gesprächspartner hat mich nicht richtig verstanden.
Wie mache ich mein Anliegen verständlich?«

Haben Sie Respekt vor dieser Situation.



4. GUT ZU WISSEN IM GESPRÄCH

> 4.3. ZUHÖREN UND NACHFRAGEN



Jeder Mensch hat viel zu sagen.

Durch die elektronische Kommunikationshilfe kann sich ein unterstützt kommunizierender Mensch selbstbestimmter mitteilen.

Er möchte eigene Gedanken und Ideen ausdrücken.

Stellen Sie Fragen und fassen Sie zusammen, damit Sie sicher sein können, dass Sie alles richtig verstanden haben.

> 4.4. MODELLING – SPRACHLICHES MODEL SEIN

In der Sprachentwicklung lernen Kinder durch Beobachten und Nachplappern. Sie suchen Vorbilder und Mitmacher.

Für die Unterstützte Kommunikation bedeutet dies, dass auch hier die Bezugspersonen Vorbilder sind.

Sie motivieren die Kinder, ihren Sprachschatz zu erweitern. Deshalb ist es wichtig, mit dem Kind zu sprechen und die Kommunikationshilfe kompetent mitzubedenken.

Das gemeinsame Benutzen des Sprachausgabegerätes und das Aufgreifen und Wiederholen von Aussagen sind Bestandteile des Modellings.

Das Modelling ist eine der wichtigsten Strategien in der Unterstützten Kommunikation.

Das Ziel hierbei ist es, ein Kommunikationssystem gemeinsam nutzen zu lernen.



4. GUT ZU WISSEN IM GESPRÄCH

> 4.5. GESPRÄCHSPARTNER SEIN



Zu guter Letzt darf aber keiner der Gesprächspartner zu kurz kommen.

Damit Kommunikation gelingt, ist es wichtig, dass **alle** ihre Meinung äußern können, Kommentare abgeben, widersprechen oder zustimmen können.

Nur wenn alle Gesprächspartner zu Wort kommen, kann Kommunikation gelingen.



DIE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFE IST EIN UNVERZICHTBARER ALLTAGSGEGENSTAND!

- > Für den unterstützt kommunizierenden Menschen ist dieses Hilfsmittel zur Kommunikation genauso wichtig, wie für andere eine Brille, ein Hörgerät oder ein Rollstuhl.
- > Es ist sein persönliches Recht, sein Sprachausgabegerät in all seinen Lebensbereichen nutzen zu können.



SPRECHEN SIE GANZ NORMAL!

- > Es hilft, wenn Sie in einfachen und kurzen Sätzen sprechen.
- > Benutzen Sie möglichst keine Fremdwörter.
- > Benutzen Sie einfache Wörter.





SCHAUEN SIE AUCH AUF DAS SPRACHAUSGABEBERÄT!

- > Schauen Sie gemeinsam auf das Sprachausgabegerät ihres Gesprächspartners, dann ist es einfacher für Sie.
- > Nehmen Sie aber trotzdem immer wieder Blickkontakt auf.
- > Bitte halten Sie einen angemessenen Abstand zum Gesprächspartner.



BLEIBEN SIE BEIM THEMA!

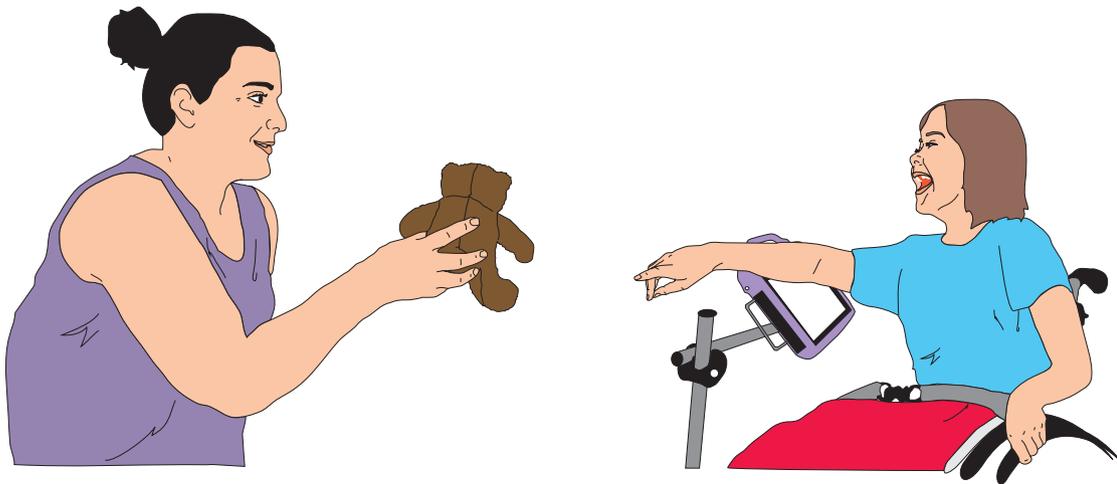
- > Sagen Sie klar und deutlich, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Wechseln Sie nicht einfach das Thema.
- > Lassen Sie Ihren unterstützten kommunizierenden Gesprächspartner aber auch wissen, wenn Sie das Thema wechseln möchten oder wenn Sie eine Pause brauchen.





DER UNTERSTÜTZT KOMMUNIZIERENDE MENSCH HAT AUSSER SEINEM SPRACHAUSGABEBEGERÄT AUCH NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, UM SICH MITZUTEILEN!

- > Manche Wörter kann er vielleicht auch sprechen.
Hören Sie gut hin!
- > Manchmal können Sie an seiner Mimik erkennen, was er mitteilen will.
Schauen Sie gut hin!
- > Manches kann er vielleicht auch mit seinen Händen zeigen!
Achten Sie gut darauf!



6. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

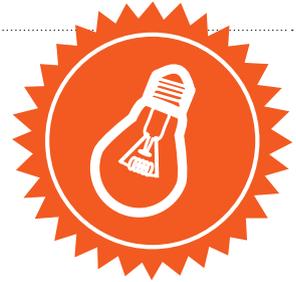
LINKS ZUM THEMA:

www.gesellschaft-uk.de

www.ariadne.de/inklusiv/

www.vonloeper.de/pdf/HdUK/04_01_Breul.pdf

www.wikipedia.org/wiki/Elektronische_Kommunikationshilfe



BERATUNGSSTELLEN UND HILFSMITTELFIRMEN:

www.uni-oldenburg.de/.../beratungsstelle-fuer-unterstuetzte-kommunikation/

www.hmnw.de

www.fbz.uni-koeln.de

www.gesellschaft-uk.de/index.php/.../beratungsstellen-fuer-unterstuetzte-kommunikation

www.prentke-romich.de

www.rehavista.de

www.rehamedia.de



INHALT UND TEXTE: Ruth Tuschinski und Projektteam

GESTALTUNG UND ZEICHNUNGEN: www.gemeine-minuskel.de

Dieses Heft entstand im Rahmen des Projektes »Gelingende Kommunikation«
der RAG WfbM Süd-West Niedersachsen. Das Projekt wird vom Land gefördert.



ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATIONSHILFEN

- > Sie haben sich noch nie mit jemandem unterhalten, der eine elektronische Kommunikationshilfe benutzt?
- > Sie betreuen eine Person, die mit einer elektronischen Kommunikationshilfe kommuniziert?
- > In Ihrer Familie oder in Ihrem Bekanntenkreis benötigt jemand ein Sprachausgabegerät zur Verbesserung seiner kommunikativen Möglichkeiten?
- > Sie interessieren sich einfach für die Unterstützte Kommunikation?

In diesem Heft finden Sie wichtige Informationen und Tipps.